

# Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Rierspe, Bahnhof, Rierspe, Rönshol, Reinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halver.

No 278.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.

Halver  
Montag, den 28. November.

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamzeile 40 Pfg. — Jede Abdruckbewilligung wird hinfällig bei unangemessener Fortsetzung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1910.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Die Reichsversicherungskommission trat in die Ratung des vierten Buches über Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung ein. Nach dem Beschluß erster Beratung werden Diplomingenieure und Personen mit technischer Hochschulbildung von der Versicherungspflicht befreit. Die Kommission faßte diese Bestimmung jetzt weiter und änderte den Paragraphen dahin ab, daß überhaupt Versicherungspflichtige mit Hochschulbildung auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien sind. In der ersten Lesung hat die Kommission die Bestimmung des § 1228, wonach die Berechtigten die Selbstversicherung beim Ausscheiden aus dem Verhältnis, das die Berechtigung begründet hat, fortsetzen können, dahin erweitert, daß sie sie auch erneuern können. Die Regierung ersuchte um Beilegung dieser Erweiterung. Die Bestimmung wird der „Zahlenkommission“, die die ziffermäßigen Ergebnisse der Belastung feststellen soll, überwiesen.

\* Im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten geht man mit dem Gedanken um, eine Reform der Haftpflicht der Eisenbahn bei Sachschäden herbeizuführen. Es hat sich als wünschenswert herausgestellt, diese Materie wenigstens in Preußen, Hessen und denjenigen norddeutschen Staaten, die von preussischen Bahnen durchquert werden, einheitlicher wie bisher zu regeln. Während in einigen dieser Staaten die Frage durch Gesetz geregelt ist, gelten in Preußen zur Beurteilung für die Haftpflichtentscheidung der Eisenbahn nur die entsprechenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Es wird dahin gestrebt, die Frage einheitlich so zu regeln, daß eine Haftpflicht nur eintritt, wenn der Schadensfall in ursächlichem Zusammenhang mit dem Verhalten des Personals steht. Es ist dies derselbe Gedanke, wie bei dem Haftpflichtgesetz für Staatsbeamte. Die Eisenbahnen sollen berechtigt sein, ihre Beamten für entstehende Sachschäden zur Verantwortung zu ziehen.

\* Die schon seit längerer Zeit schwebende Frage der Überweisung fiskalischer Anlagen und Grundstücke an die südafrikanischen Gemeinden ist einer befriedigenden Lösung zugeführt worden. Der Gouverneur ist vom Reichskolonialamt ermächtigt worden, mit den einzelnen Gemeinden Verträge nach solchen Grundrissen abzuschließen, die den Bedürfnissen und Wünschen der südafrikanischen Gemeinden in weitestgehendem Maße Rechnung tragen dürften.

\* Um eine vereinfachte Geschäftsführung bei den Bezirksregierungen in Preußen zu erreichen, sind kürzlich neue Bestimmungen in dieser Richtung getroffen worden. Diese Bestimmungen gehen dahin, der Verschleppung aller zu erledigenden Arbeiten vorzubeugen, sie kommen daher auch den Interessen des Publikums erheblich entgegen. So sollen alle Geschäftssachen, die sofort erledigt werden können, am Tage des Einlaufs oder spätestens bis zum nächsten Tage zur Beantwortung kommen. Eilige Sachen sind in jedem Falle noch am gleichen Tage zu erledigen. Die Regierungspräsidenten haben diese Anordnungen zu übermitteln und sich in bestimmten Zeiträumen über die

unterlegten Geschäftssachen und den Grund ihrer Nichtbearbeitung genau zu informieren.

\* Die Bezeichnung „Studienreferendar“, die auf der letzten Tagung der Vertreter der preussischen Oberlehrervereine für die Kandidaten des höheren Lehramtes in Vorschlag gebracht worden war, hat die Zustimmung des Kultusministers nicht gefunden. Der preussische Kultusminister ist der Meinung, daß eine dringende Notwendigkeit zur Nachahmung von Amtsbezeichnungen der Juristen für die Anwärter des höheren Schulamtes nicht vorliegt. Auch in Oberlehrerkreisen sind die Meinungen in dieser Frage sehr verschieden.

\* Durch Verfügung des preussischen Justizministers vom 19. November d. J. ist die Kautionspflicht der Gerichtsvollzieher aufgehoben worden. Die Kautionen derjenigen Gerichtsvollzieher, welche ihr Amt vor dem 1. Dezember 1910 angetreten haben, sind unter entsprechender Anwendung der Rundverfügung vom 28. Januar 1881 auszuschütten. Die Kautionen von Gerichtsvollziehern, welche ihr Amt nach dem 30. November 1910 angetreten haben, sind zurückzugeben. Diese Verfügung tritt am 1. Dezember 1910 in Kraft.

\* Die neue Militärvorlage, die vor wenigen Tagen die Genehmigung des Bundesrats erhielt, wird die durchschnittliche Jahresstärke des deutschen Heeres vom April nächsten Jahres an derart steigern, daß sie im Jahre 1915 die Zahl von 515 321 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht. Auf dieser Höhe bleibt die Truppenzahl bis zum Ablauf des neu zu normierenden Quinquennats, also bis zum 1. April 1916, bestehen. Von der angegebenen Gesamtzahl entfallen auf Preußen und die ihm angeschlossenen Kontingente der kleineren Bundesstaaten 399 026 Mann.

Infolge der Steigerung der Friedenspräsenz greift auch eine Vermehrung der Zahl der Formationen Platz, so daß nach völliger Ausbildung der in Aussicht genommenen neuen Organisationen bestehen sollen: bei der Infanterie 634 Bataillone, bei der Kavallerie 510 Eskadrons, bei der Feldartillerie 592 und Fuhrartillerie 49 Bataillone, Pioniere 29, Verkehrstruppen 17 und Train 23 Bataillone. Die veranschlagten Mehrkosten infolge der Organisationsänderungen sollen auf 21,8 Millionen fortwährende und 82,4 Millionen einmalige Ausgabe sich stellen.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Ein nicht unwichtiger, innerpolitischer Vorgang hat sich im österreichischen Reichsrat abgespielt. Die tschechischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses konstituierten sich zu einem einheitlichen Klub, der alle Parteischattierungen der Tschechen umfaßt und ihren Einfluß im Abgeordnetenhause erhöhen soll. Die Bedeutung des Ereignisses ist jedoch in einem zweiten Umstande zu suchen. Ein Teil der Tschechen wünschte den bekannten Panlawisten und Gegner des Dreibundes, Dr. Kramarz, als Präsidenten. Die Wahl entschied jedoch gegen ihn. Dr. Kramarz erklärte nach seiner Niederlage, „die Wahl mache ihn zum unglücklichen Menschen, zu einer Größe ohne Roten“. Die Bedeutung des Ereignisses erhellt

auch schon daraus, daß Kramarz durch fast 20 Jahre die tschechische Politik beherrscht hat. Zum Präsidenten des Tschechenklubs wurde der ehemalige Handelsminister Dr. Fiedler, ein Politiker, der im Gegensatz zu Kramarz kein nationaler Heißsporn ist, gewählt.

### Großbritannien.

\* Die Wahlreden der Parteiführer beginnen. In Hull hielt Premierminister Asquith eine Rede, in der er ausführte: „In wenigen Tagen werden wir uns mitten in einem der denkwürdigsten Kämpfe der britischen Geschichte befinden. Unsere Partei ist guten Muts. Es ist weder eine Spaltung noch eine Rivalität in ihr vorhanden. Überall herrscht Einigkeit, Disziplin, Loyalität und Vertrauen. Das Oberhaus ist, wie es jetzt ist, ein verwitterter, zerbröckelnder Bau, der vom Fundament bis zum Dach neu aufgebaut werden muß. Nicht die Liberalen sind es, sondern Rosebery und seine Verbündeten, die dem Oberhaus das Todesurteil gesprochen haben usw.“ Fast zu gleicher Zeit sprach Lord Lansdowne, einer der Führer der Oppositionellen, in Glasgow. Er suchte darzulegen, daß der Wahlkampf nicht eine Auseinandersetzung zwischen den Peers und der Demokratie, sondern eine Machfrage sei, ob „Englands Verfassung eine Reform oder eine Revolution erleben soll“.

### Frankreich.

\* Das Schwurgericht zu Rouen verhandelte gegen sieben Arbeiter, die angeklagt waren, gelegentlich des Arbeiterausstandes in Havre im September dieses Jahres den Führer einer Kolonne von Arbeitswilligen totgeschlagen zu haben. Von den Angeklagten wurde einer zum Tode, einer zu fünfzehn und zwei andere zu acht Jahren Zwangsarbeit, letztere drei außerdem zur Zahlung einer Entschädigung von zwanzigtausend Franc verurteilt; die drei anderen wurden freigesprochen. Für den zum Tode Verurteilten beschloß das Gericht ein Gnadengesuch einzureichen.

### Rußland.

\* In der Reichsduma brachte die Kadettenpartei eine Gesetzesvorlage ein über Ankauf des Gutes Jagnaja Boljana mit dem Grabhügel Tolstois sowie des Sterbehauses in Ispapowo durch den Staat und Eröffnung einer nationalen Sammlung für ein in Moskau zu errichtendes Tolstoidenkmal, wozu der Staat einen Zuschuß von 100 000 Rubel leisten soll. Die Arbeitsgruppe beantragte gleichfalls eine Ehrung Tolstois, die u. a. im Ankauf seiner Werke durch den Staat und in der Gründung einer Volksumiversität bestehen soll.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 26. Nov. Eine im Birkus Busch abgehaltene Versammlung deutscher Hausbesitzer protestierte gegen die Reichsenergieerwerbssteuer.

Berlin, 26. Nov. Major Dominik von der Schutztruppe für Kamerun ist an einem früheren Leiden erneut erkrankt und tritt voraussichtlich Anfangs Dezember die Heimreise an.

Deuthen O.-S., 26. Nov. In Gegenwart des Kaisers wurde hier heute ein Denkmal Friedrichs des Großen in feierlicher Weise enthüllt. Das Denkmal ist von Professor Quastion-Berlin entworfen. Die Mittel dazu sind von der Stadt gegeben, die andere Hälfte vom Stadtrat Sakuba, welcher unlängst verstorben ist.

so sicher, wie das Amen in der Kirche. Uebrigens werden Sie sich zum Frühjahr wohl ein wenig trainieren müssen, denn bei Ihnen sieht man, daß Sie sich das Sprichwort sehr zu Herzen genommen haben, wenigstens den zweiten Teil.

„Oh, Sie haben recht wie immer Fräulein Frieda, ach pardon, mein gnädigstes Fräulein. So wie ich jetzt bin, werde ich sicher 80—90 Kilo in den Sattel bringen. Ja, ja, der stete Dienst verlangt nun auch stete und gute Übung!“

„Recht so, daß Du es frei bekennst,“ sekundierte Kurt. Eine kleine Pause trat ein, während der Licht gemacht wurde.

Der Diener reichte kleine Bröckchen herum, dann wandte sich Kurt von Hallfron an Kurt und erinnerte ihn an seine Bekanntschaft mit Ihrer Excellenz der Frau von Hattenhof.

„Wollten Sie nicht eine kleine Geschichte erzählen,“ fragte Frieda ihn.

„Ja richtig! Also in der Garnison wo ich stand, d. h. ich wurde erst dorthin versetzt, war der Gatte dieser Excellenz Kommandant. Er war ausnahmsweise in dieser Stellung zur Excellenz befördert worden, ich glaube er hatte besondere Verdienste, früher ein gutes Avancement gehabt und sollte noch bis zu seinem 40. Dienstjahre gehalten werden. Kurz sie, die Gattin, die schon vorher immer Extravaganzen haben mußte, war stolzer, wie der stolzeste Pfau auf einem großen Hühnerhof dadurch geworden. Zu ihrer Toilette gebrauchte sie stets so viel Zeit, daß Sie nie pünktlich in die Kirche, Gesellschaften etc. kam. Saß sie dann einmal nicht in der Mitte auf der vordersten Reihe auf der Empore, die für die Offiziersdamen reserviert wurden, so war mit ihr an dem Tage nichts mehr anzufangen und nur die Etikette schützte die unglückliche Dame, die sich angemacht hatte, ihren Platz oder nur den in dessen Nähe zu befragen, vor Auseinandersetzungen schlimmster Art. Sie hatte es bei ihrem hohen Gemahl durchgesehen, daß der Offizier vom Kirchendienst, — es war stets zum Ansehen der Plätze hierzu ein Leutnant kommandiert — darauf aufzupassen hatte, daß ihr Platz nicht von einer Unberufenen eingenommen wurde.“

Ich war eben frisch in die Garnison versetzt worden und stand nun mit Capita und im Dienstanzuge bereit, um den Kompagnieen, Schwadronen und Batterien ihre Plätze anzuweisen. Diese waren schon eingeübt. Wir standen plaudernd noch vor der Kirche, als unser Adjutant an mich mit der Frage herantrat, ob ich auch dafür gesorgt habe, daß niemand auf dem Platz „Ihrer Excellenz“ saße.

Donnerwetter das hatte ich vergessen, also rauf und nachsehen. Eingepaukt hatten es mir die Kameraden noch am Abend zuvor im Kasino.

Fortsetzung folgt.

## Die Erbschaft des Herzens.

4

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Fahren Sie durch die große Kastanien-Allee durch die Anlagen nach Hause, Ernst,“ rief der Graf dem Kutscher zu. „Zuwohl Herr Graf!“

Die beiden jungen Mädchen saßen inzwischen im Exter von Elses kleinem Boudoir und plauderten von Weihnachten, während Elsen's zarte Fingerchen mit großer Fertigkeit an dem Zigarrenetui arbeiteten.

Von weitem erklang Schellengeläut zu ihnen hinauf, begleitet von dem Wellen eines anscheinend großen Hundes. „Aber das sind doch die Schellen unseres Schlittens, ich begreife garnicht woher kommt denn das Hundegebell?“ wandte Else sich an ihre Freundin.

„Ach, da wird irgend so ein großer Köter hinterherlaufen und die Pferde anbellern. Aber nein sieh' doch mal Else! Wichtig das ist Dein Papa und auch Hans. Wer ist aber der fremde Herr, der bei ihnen sitzt?“

„Oh, das ist ja Herr von Stohren, der Freund von meinem Bruder. Sieh' doch Frieda, wie drollig der Hund ist. Ach der gehört sicher Herrn von Stohren. Nein, wie furchtbar komisch das Tier ist und die Freude, daß ihm sein Herr den Maulkorb abnimmt. Sieh' mal, sieh' doch Frieda, der Hund ist aber auch zu spaßig.“ Klatschte Else dabei in die Hände, „jetzt fährt er mit der Nase und dem ganzen Kopf in einen großen Schneehaufen.“

„Geh' schon hinterher in den Salon Friedchen, ich muß bloß nach dem Teetisch sehen, ich komme gleich nach!“

„Ei, welches Vergnügen Sie hier zu sehen, meine verehrte kleine Freundin?“ rief auf Frieda zutretend der alte Graf und reichte ihr freundlich die Hand. „Sehen Sie mal an, endlich! Else hat Sie wohl erst holen müssen? Wo ist mein kleiner Wildfang?“

„Kommen Sie einmal her, Kurt! Hier mein gnädigstes Fräulein stelle ich Ihnen Herrn von Stohren vor, der Sohn eines alten lieben Freundes von mir!“

„Fräulein von Hallfron,“ setzte er dann noch hinzu. „Ich glaube, Ihren Herrn Bruder habe ich heute früh schon auf dem Eise kennen gelernt?“

„Ja, wir gehen meist zusammen hin. Ich mußte heute nur noch einen Anstandsbesuch der Excellenz von Hattenhof machen. Sie arrangiert für Mitte Januar einen kleinen Bazar, an dem ich mich beteilige; sie nimmt furchtbar leicht

etwas übel, namentlich wenn man sie nicht oft genug ausruht.“ „Gut, das kenne ich, habe selbst einmal erfahren, daß man mit ihr vorsichtig sein muß.“

„Ach das interessiert mich, bitte erzählen Sie es doch!“ „Hat es Zeit bis zum Tee, Fräulein Frieda? wandte der alte Herr ein.

„Gewiß.“

„Ach, da ist Else!“

„Guten Tag meine Herrschaften,“ kam Else strahlend herein. „Darf ich zum Tee bitten?“

Man begab sich ungezwungen in den mit geradezu aus-

erlesenen schönen Eichenmöbeln ausgestatteten Eßsaal, in welchem auf dem großen Mittelische der Samovar summt.

In buntem Durcheinander nahm man Platz und der alte Diener reichte den Tee herum, den Else selbst in die Tassen füllte.

Endlich waren alle versorgt und Else konnte sich nun auch setzen. War es nun Zufall oder Absicht, Lord hatte sich einfach vor dem leeren Stuhl, der rechts von seinem Herrn stand gelegt, so daß derselbe frei geblieben war.

Als Else mit Teeeinschenken fertig war, erhob er sich und ging wechelnd auf sie zu.

„Das ist ja ein zu liebenswürdiger Hund,“ streichelte Else seinen Krawatskopf.

„Nein er beträgt sich furchtbar ungebildet, ich habe ihn nicht einmal vorgestellt, war's Kurt von Stohren ein. Darf ich ihn bekannt machen,“ scherzte er dann weiter. „Mein Hund und treuer Begleiter Herr Lord; ist sehr dreist, bellt viel aber gegen Damen von ausgesuchtester Zuvorkommenheit. Sie sehen Komteß, er hat Ihnen den Platz hier neben mir reserviert. Sogar rechts von mir. Er ist Gentleman, denn er weiß, daß die Herren stets links von den Damen zu sitzen haben!“

Na Kurt ist das so ganz absichtslos geschehen, oder hast Du Lord nicht dort vor den Stuhl plaziert?“ neckte Hans seinen Freund.

„Ja, wo werde ich,“ gab Kurt lachend zurück. Jedenfalls war es gut, daß es halb dunkel im Zimmer war, da man hierdurch nicht das verräterische Rot sah, das unsern jungen Freunde und auch Elsen in die Wangen schoß. Sie hatte sich dann auf dem freien Platz neben Kurt niedergelassen.

„Sie sehen so frisch und vergnügt aus Frieda, daß man meint, Sie hätten nichts zu tun, als spazieren zu gehen oder Kaffeebesuche zu machen.“

„Ja, Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stört die Glieder,“ zitierte Hans neckisch hinüber.

„Das mußte ja kommen, Herr Graf,“ nickte Frieda belustigt; „daß Sie von Ihren Sprichwörtern nicht lassen, ist

Befugung, 26. Nov. Der Reichsausschuss nahm eine Resolution an, in der die sofortige Anwendung durchgreifender Maßnahmen gegen den Opiumgenuss dringend gefordert und die Erneuerung des Abkommens mit Großbritannien über den Opiumhandel gemüßbilligt wird.

## Deutscher Reichstag.

(87. Sitzung.) CB. Berlin, 26. November.

Die heutige „große“ Sitzung des Reichstages, die bereits um 11 Uhr begann, sah das Haus nur zur Hälfte gefüllt. Dagegen waren die Tribünen stark besetzt. Am Tische des Bundesrats saß man neben dem Reichskanzler, der mit seinem unzertrennlichen Begleiter, dem Unterstaatssekretär Bahnschaffe, erschienen war, die Staatssekretäre Delbrück, Visco und Kräfte. Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische Interpellation über die

### Königsberger Kaiserrede.

Der Reichskanzler erklärt sich auf die Frage des Präsidenten bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Ledebour (Soz.) begründet die Interpellation: Im November 1908 waren alle Parteien des Reichstages einmütig in tiefergehender Entrüstung über jene Reden und Veröffentlichungen der damaligen Zeit. Selbst Herr von Wendtbrand sagte, daß die Erregung über die geschilderten Vorgänge groß und nachhaltig sei und daß sich eine Summe von Unmut seit Jahren angesammelt habe. Man war einig, daß gesetzgeberische Maßnahmen ergriffen werden sollten, die derartige Verletzungen des persönlichen Regiments unmöglich machten. Darauf bezügliche Erklärungen sind auch abgegeben worden. Wir verlangen, daß verfassungsmäßige Schranken errichtet werden dagegen, daß der Kaiser seine individuelle Auffassung durch selbstherrliche Eingriffe in die Politik des Landes betätigt. Das ist für uns die Hauptsache. Fürst Bülow hat seinerzeit stritte Versprechungen abgegeben, und der Kaiser hat sich, wie aus der bekannten Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ hervorgeht, sich diesen Versprechungen angeschlossen. Es ist anzuerkennen, daß etwa 1 1/2 Jahre lang nichts geschehen ist, was diesen Zusicherungen widersprochen hätte, bis das Volk wieder durch die Königsberger Rede überrascht wurde. Der Kaiser betont nicht nur die Selbstherrlichkeit und das Gottesgnadentum der Hohenzollern, er hat auch staatsrechtliche Ausführungen gemacht, die zurückgewiesen werden müssen. Er hat sich gegen die öffentliche Betätigung der Frauen gewendet. Ich hoffe, daß Kaiser Wilhelm II. es noch erleben wird, daß die proletarischen Frauen und die bürgerlichen Frauen, die mit ihnen kämpfen, ihre Rechte erobert. Der Kaiser sagt, der Friede beruht auf unserer Rüstung. Ach nein! Der Friede beruht nicht auf den Waffen, sondern darauf, daß die Völker sich dem Gedanken des Friedens mehr und mehr zuwenden und die Greuel des Krieges verabscheuen. Wir wollen wissen, wie der Reichskanzler über die letzten Kaiserreden denkt, es genügt uns nicht, zu lesen, was irgendein Norddeutsch-Allgemeiner Subalterner schreibt. (Weiterkeit.) Wir fordern, daß etwas getan wird gegen das selbstherrliche Regiment.

### Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg:

Bevor ich zur Beantwortung der Interpellation selbst übergehe, wende ich mich mit einigen wenigen Worten zu den Ausführungen des Vorredners. Die Darlegungen, die uns Abg. Ledebour in dem zweiten Teil seiner Rede gegeben hat, erweitern den Zweck der heutigen Interpellation. Die Ausführungen des Abg. Ledebour zeigen durchaus klar, daß er und seine Partei bei ihrer Aktion nicht von einer Sorge um das Gemeinwohl, nicht von der Absicht, die verfassungsmäßigen Institutionen zu schützen, geleitet werden, sondern im Gegenteil von leidenschaftlicher Gegnerschaft gegen unsere Verfassung. (Zustimmung rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Abg. Ledebour hat mit klaren Worten sich für seine Partei um Republikanismus bekannt. (Zuruf des Abg. Ledebour: Ist Ihnen das neu?) Nein, es ist nicht neu. Sie haben von jeher diese Prinzipien verfolgt, das haben wir gewußt; aber es hat kaum eine Zeit gegeben, wo Sie nicht mit diesem Endziel so klar vor die Öffentlichkeit getreten sind.

Die Interpellation geht von der Annahme aus, der Kaiser habe im November 1908 dem Reichstag durch den Reichskanzler Fürsten Bülow Erklärungen gegeben, mit denen er sich durch Äußerungen und Reden in diesem Jahre in Widerspruch gesetzt habe. Diese Annahme ist falsch. Im Anschluß an die Debatten, die hier im Reichstag geführt worden sind, ist zu jener Zeit, wie Herr Ledebour selbst mitgeteilt hat, durch den „Reichs-Anzeiger“ mitgeteilt worden, daß der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten Bülow unter Billigung seiner Ausführungen im Reichstag und unter Befundung seines andauernden Vertrauens seinen Willen dahin fundgegeben hat, daß er unbeirrt durch die von ihm als ungerichtet empfundenen Übertreibungen der öffentlichen Kritik seine vornehmste kaiserliche Aufgabe darin erblicke, die Stetigkeit der Politik des Reiches und der Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit zu sichern.

Mit dieser Erklärung hat sich der Kaiser nicht in Widerspruch gesetzt.

(Sehr richtig! links.) Trotz der eingehenden Darlegungen ist uns der Abg. Ledebour den Gegenbeweis schuldig geblieben. Es ist mir völlig unerfindlich, wie man aus der Beuroner Ansprache, aus der Ansprache an die Rekruten in Potsdam, aus den Äußerungen, die der Kaiser in Königsberg über den Verfall der Frauen und über die Friedensbürgschaft folgern will, daß der Kaiser die Grenzen seines konstitutionellen Herrscheramtes überschritten oder die Stetigkeit der Politik und die Autorität der Krone gefährdet hätte. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Hört! Hört! und Widerspruch bei den Soz.) Die Königsberger Rede, die der König von Preußen vor Angehörigen einer preussischen Provinz gehalten hat (Sehr richtig! rechts), enthält auch nicht, wie man ihr nachsagt, eine Befundung absolutistischer, mit unserer Verfassung unvereinbarer Anschauungen. (Sehr richtig! rechts), wohl allerdings eine starke Betonung desjenigen monarchischen Prinzips, auf dem das preussische Staatsrecht beruht. (Sehr wahr! rechts. Widerspruch bei den Soz.), verbunden mit dem Ausdruck tiefer religiöser Überzeugungen, die in breiten Schichten des Volkes verstanden und auch geteilt werden. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Die Könige von Preußen sind in einer jahrhundertelangen Entwicklung mit ihrem Volke verwachsen. Diese Entwicklung hat sich nicht so vollzogen, daß das Volk es gewesen wäre, welches den König eingeführt hätte, sondern in erster historischer Arbeit großer Herrscher aus dem Hause Hohenzollern, die in der Tüchtigkeit der Bevölkerung eine lebende Stütze fanden, ist ein preussisches Staatswesen erst aufammengeschmiedet worden. (Sehr richtig! rechts. Widerspruch links.) Deshalb sind die preussischen Könige ihrem Volke gegenüber

### Könige aus eigenem Recht.

(Gelächter bei den Soz., Zustimmung rechts und im Zentr.) Ihr Gelächter stößt die Geschichte nicht um. (Sehr wahr! rechts.) Und wenn in unsern Tagen auf demokratischer Seite die Neigung schärfer hervortritt, auch in Preußen den König wie einen vom Volke ernannten Würdenträger zu behandeln, so darf man sich nicht wundern, wenn der König das Bewußtsein stark betont, seiner Volksherrschaft nicht zu unterliegen. Persönliche Verantwortlichkeit des Königs, Selbstständigkeit und Ursprünglichkeit seines monarchischen Rechts, das sind die Grundgedanken des preussischen Staatslebens, die auch in den Perioden der konstitutionellen Entwicklung lebendig geblieben sind. Wird dem vom König von Preußen in der alten Krönungsstadt durch die durch die Tradition

geheilte Formel „von Gottes Gnaden“ Ausdruck gegeben, beruft er sich im Gegensatz zur Tagesmeinung auf sein Gewissen als Richtschnur des Handelns, so geschieht das im Bewußtsein der Fülle seines Rechtes und seiner Pflichten. (Lebh. Zustimmung rechts.) Mit dieser Auffassung von der Stellung des Kaisers und Königs liehe ich auf verfassungsmäßigem Boden. Diesen Boden werde ich festhalten und werde ihn verteidigen getreu der mir obliegenden Verantwortung, die ich mir nur durch mein Amt und durch meine politische Überzeugung bestimmen lasse. (Lebh. Bravo! rechts. Widerspruch und Unruhe bei den Soz.)

### Besprechung der Interpellation.

In der Besprechung, die auf Antrag des Abg. Singer eröffnet wird, ergreift als erster das Wort der Abg. Freiherr von Hertling (Z.). Er führte aus, das Zentrum sei der Meinung, daß die Interpellation nicht nötig gewesen sei. Mehr und mehr zeige es sich, daß die Novembertage von 1908 und die Novembertage nichts weniger als ein Glück für unser Volk gewesen seien. Eine Wiederholung jener Debatten könne daher kein Freund des Vaterlandes wünschen. Redner ist der Meinung, daß der Kaiser in Königsberg weder gegen die Verfassung verstoßen, noch das Versprechen gebrochen, das er vor zwei Jahren gegeben. Die Rede von Königsberg sei nichts anderes gewesen als ein Bekenntnis zum Christentum.

Abg. von Wendtbrand (konf.), den Herr Ledebour vorher an seine Rede aus dem November 1908 erinnert hatte, erblickt in der heutigen Interpellation geradezu eine Herausforderung der Sozialdemokratie. Die Konfessionen würden sich von keiner Partei, am allerwenigsten von einer Partei ohne Vaterland und ohne Nation, vorzeichnen lassen, was sie von den Ansichten der Krone über Staatswesen und über Religion zu halten haben. Die Sozialdemokratie scheine die Zeit für gekommen zu halten, um die Revolution zu verwirklichen. Wir aber haben nicht Lust zu warten, bis sie das „Kopf ab“ wahrnehmen. (Abg. Dr. David ruft: Wir sind doch für Abschaffung der Todesstrafe!) Er stelle namens seiner Partei die Frage an die Regierung, wie lange sie noch zusehen wolle. Es sei Pflicht und Aufgabe der Staatsleitung, mit geeigneten Mitteln zur geeigneten Zeit zum Schutz der bürgerlichen Gesellschaft vorzugehen. (Beifall rechts, Unruhe und Widerspruch links.)

Abg. Baffermann (natl.) erklärt, seine Partei wolle die Bedeutung der Vorgänge von 1908 und die damaligen Erklärungen des Fürsten Bülow nicht herabsetzen lassen. Redner verteidigt die Königsberger Rede, insofern sie sich gegen das Übermaß von Kritik und gegen die jeweilige Tagesmeinung und Tagesströmungen wende, gibt indessen zu, daß die Spitze gegen die Frauen ebenso wenig glücklich gewesen sei, wie die Rede des Kaisers in Weuron. Redner wiederholt den Wunsch nach möglicher Selbstbeschränkung der Krone.

Abg. von Papen (fortsch. Rp.) führt aus: „Wenn man die Reden von rechts hört, sollte man meinen, daß es sich nicht um Äußerungen des Kaisers, sondern um einen Ansturm der Sozialdemokratie gegen die Monarchie handelt.“ Im Gegensatz zu diesen Reden müsse er Herrn Ledebour sogar eine Ironie nicht gerade bei ihm übliche Sachlichkeit bestätigen. „Herr von Wendtbrand hat besondere Mittel zur Betämpfung der angeblich von links drohenden Gefahr verlangt, solange er aber diese Mittel nicht nennt, kann ich seine Mahnungen nur als Stimmungsmache betrachten.“ Redner weist darauf hin, daß jetzt auch die schon vor zwei Jahren feierlich abgegebenen Erklärungen gewissermaßen bestritten werden. Wenn der Kaiser in Königsberg daran erinnert hat, daß sein Großvater sich aus eigenem Recht die Krone aufgesetzt habe, so ist das eine unberechtigte historische Reminiscenz. „Der entscheidende Satz ist aber doch der vom Instrument des Herrn.“ Wenn das wirklich so harmlos gewesen wäre, hätte der Kaiser nicht in Marienburg noch eine besondere Auslegung gegeben. Dieser Satz sei tatsächlich nicht vereinbar mit der Verfassung. Die Kaiserkrone insbesondere habe Wilhelm I. nicht aus eigenem Recht und nicht von Gottes Gnaden bekommen, sondern auf Grund der Vereinbarungen der deutschen Bundesfürsten und der Mitwirkung des deutschen Volkes. Abg. Dr. David (Soz.) konstatiert, daß der Bund der „Ritter und der Heiligen“ sich von seiner Anschauung von 1908 gewandelt habe. (Der Reichskanzler ist wieder im Saale erschienen.) Redner zitiert zum Beweise dafür die „Tägliche Rundschau“ und die „Königliche Volkszeitung“, die übereinstimmend konstatiert hätten, daß die Kaiserrede von Königsberg auf Sturm deute. Wenn der Kaiser von Gottes Gnaden sei, so sei es auch der Reichstag, und wenn die sozialdemokratische Fraktion bei den nächsten Wahlen verstärkt eintreten werde, sei auch das Gottes Wille.

Abg. von Dirksen (Rp.) polemisiert gegen die Linke und spricht besonders gegen den Abg. von Papen, dem er Sinecure zur Sozialdemokratie vormitt. Abg. Liebermann von Sonnenberg (Ant.) verliest eine kurze Erklärung seiner Partei. Auf der Rednerliste steht dann noch der Abg. Bruhn. Der Reichstag nahm indessen, bevor dieser zu Worte kam, einen Schlußantrag an. Das Haus erledigte dann noch die freiliegende

Interpellation über die Privatbeamtenversicherung. Nachdem Abg. Muggan die Interpellation ganz kurz begründete, erklärte der Staatssekretär, die Vorlage sei fertig und liege gegenwärtig bei der preussischen Regierung. Sie werde mit möglicher Beschleunigung an den Reichstag kommen. Einen Termin gab der Staatssekretär aber nicht an.

Die auf der Tagesordnung stehende Interpellation über die Reichshäufige wird Staatssekretär Delbrück, wie er erklärte, in der zweiten Hälfte der kommenden Woche beantworten. Montag 2 Uhr: Schiffsabgaben.

## Lokales und Provinzielles.

Halver, den 28. November 1910.

\* Ziehung der Rgl. Preuß. Klassenlotterie. Nachmittagsziehung vom 24. Nov. 50 000 Mark auf Nr. 94665; 5 000 Mk. auf Nr. 250 231 268 657 297 363; 3000 Mk. auf Nr. 19 1572 3911 6797 26 422 29 747 30 921 37589 39 113 42803 48257 51443 56882 65254 71 064 71358 72701 81993 89726 108487 117133 117625 127733 141979 154682 169818 167298 175 217 185 020 190505 191970 195223 196815 208177 214621 223 676 226 401 227 163 230 440 245 967 247 099 255 041 258 210 260 651 266 963 268 311 268 784 282 397 286 872 292 508 299 416. — Vormittagsziehung vom 25. Nov. 15 000 Mark auf Nr. 168 282 240 060; 10 000 Mk. auf Nr. 135 465 260 466; 5000 Mk. auf Nr. 193543 254 566 272 844; 3000 Mk. auf Nr. 19374 25441 33 592 34 796 34 813 52377 53210 54 061 60 617 64 055 70 187 70 505 73 679 77 281 84 263 101 029 102 898 110 302 114 949 120 137 121 407 121 520 129 683 155 438 167 308 181 384 196 347 202 386 206 439 208 907 210 267 212 641 215 046 218 131 218 667 227 287 227 483 250 282 258 031 268 827 269 815 274 338 278 358 279 851 294 858 303 623. —

— Halver, 25. Nov. Gestern Abend hielt der hiesige Verein für Geflügel- und Singvögelzucht bei Herrn P. Brinkmann eine Hauptversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Gegen 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und begrüßte die Erschienenen auf herzlichste. Herr Stork berichtete zunächst über den Kreisverbandstag in Brügge. Die nächstjährige Kreisverbandstagung wurde dem Verein Halver übertragen. Es wurde einstimmig beschlossen, diese Ausstellung zu übernehmen. Dieselbe soll am 14. und 15. Oktober 1911 abgehalten werden. Sodann berichtete

Herr Stork eingehend über den am 6. November ds. Js. in Hagen abgehaltenen Unterverbandstag. Herr Horstmann gibt hieran anschließend die Tagesordnung des Hauptverbandstages in Anna der Verammlung bekannt. Der Hauptverbandstag wird am 11. Dezember ds. Js. dort tagen. Unter Punkt 3 beschließt die Generalversammlung die Errichtung einer neuen Zuchstation von 1,4 weißen indischen Laufenten. Herrn Drewe-Bollenbach wurde diese Zuchstation unter den im Verein bestehenden Bedingungen übertragen. — Herr Weile und Herr Rind führten dann, ersterer 1 weiße Orpingtonhenne und letzterer einen schwarzen Orpingtonhahn, vor. Der Vorsitzende übernahm die Kritik der beiden Tiere. In der nächsten Sitzung werden Herr Karl Solmede und Herr Fritz Gräber je einen Zuchstamm vorführen. Unter Punkt Verschiedenes machte der Vorsitzende auf die im Dez. in Vinden a. d. Ruhr stattfindende Geflügelausstellung aufmerksam. Nachdem Herr Fritz Gräber das Protokoll verlesen hatte, welches genehmigt wurde, schloß der Vorsitzende um 10 1/2 Uhr die Hauptversammlung.

— Halver, 26. Novbr. Am 11. Dezember ds. Js. nachmittags 2 1/2 Uhr findet, gelegentlich der großen Minorität-Geflügelausstellung, im Hotel Droge in Anna der ordentliche Provinzialverbandstag statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Geschäftsbericht; 2a) Antrag des Kreisverbandes Dortmund: Die Satzungen des Hauptverbandes möchten dahin geändert werden, daß die Kreisverbände genügende Berücksichtigung finden; 2b) Antrag des Unterverbandes Arnberg: Die Abstimmung auf den Hauptverbandstage möchte in der Folge nach Kreisverbänden erfolgen. Möglichst soll alljährlich ein Hauptverbandstag stattfinden. 3) Vereinfachung des Rassenwesens. 4) Änderungsanträge zum Ausstellungsprogramm. 5) Jubiläums-Ausstellung 1911. 6) Verbandsorgan. 7) Regelung des Ausstellungswezens. 8) Anträge der Vereine Sodingen und Haspe: Auch diejenigen allgemeinen Ausstellungen, die im Einverständnis mit dem Verbandsverbande anstaltet werden, ist eine Unterstützung mindestens in Form der frachtfreien Rückbeförderung der Ausstellungsobjekte zu gewähren. 9) Neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Fachliteratur. (Referent Topp) 10) Anträge. 11) Vorstandswahl. 12) Verschiedenes. Die Delegierten und Verbandsmitglieder sind zur Teilnahme an diesem Verbandstage freundlich eingeladen.

Meinerzhagen, 27. Nov. Gegen die Schulbibliothek! Um bei den Weihnachtseinkäufen an Büchern und Bildern den Eltern bei der Auswahl guter und billiger Sachen behilflich zu sein, veranstaltete das evangelische Lehrerkollegium hier am Sonntag im Zeichenaal der neuen Schule eine Ausstellung und ludete Jedermann dazu ein. Der Besuch war natürlich kostenlos. Man fand bei jedem Buche eine Anzahl eigens dazu hergestellter Bestellzettel, die mitgenommen und zum Zwecke der Bestellung an einen Buchhändler abgegeben werden können. Die Ausstellung wurde um 2 Uhr durch eine Ansprache des Herrn Rektor Schleisenbaum und war bis 7 Uhr abends geöffnet.

Meinerzhagen, 28. Nov. Kreistagswahl. Bei der am Samstag unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Dr. Thomé von Altena in Brügge stattgefundenen Wahl zum Kreistage für den Kreis Altena wurden folgende Herren als Kreisvertreter wiedergewählt: Reinhard Engelsfeld zu Bollwerk bei Rierspe, August Krugmann zu Meinerzhagen, Gemeindevorsteher Langenohl bei Walbert.

+ Walbert, 27. Nov. Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeindevorordnetenwahl wurden folgende Herren gewählt: für die 3. Klasse die Herren Steinbrückbesitzer Gust. Rothjunge zu Sunswinkel und Steinkipper Eduard Niggemann zu Windebrück; für die 2. Klasse Herr Landwirt Gustav Weber zu Södinghausen, für die 1. Klasse Herr Brennermeister Ernst Vinden zu Langenohl und Landwirt Gottlieb Schulte zu Crummenel. Aus dem Jhnetal waren sehr wenig Wähler erschienen, dagegen war die Beteiligung aus dem Alsterthal sehr groß, wodurch dem Jhnetal dann auch die vier Mandate entziffen wurden.

Lüdenscheid, 26. Nov. Die gestern abend zu Ende geführte Stadtverordnetenwahl zur 3. Abteilung endete mit dem Siege der drei sozialdemokratischen über die bürgerlichen Kandidaten. Erstere brachten es auf 2000 Stimmen während letztere nur 1500 Stimmen auf sich vereinigen. Rund 1800 Wähler blieben der Wahl fern. Die Sozialdemokraten haben jetzt sämtliche 8 Mandate der dritten Abteilung in Besitz. Die Wahlen der 1. und 2. Abteilung fanden Samstag statt.

Lüdenscheid, 25. Nov. Rechtsgültigkeit eines Ortsstatutes. Der Klempnermeister Rudolf von der Halbe und 27 Genossen, sämtlich in Lüdenscheid, desgl. Dr. med. Belemann, klagten gegen den Magistrat wegen Heranziehung zu den Kosten der Ausbesserung der Friedrichstraße. Diese Heranziehung ist erfolgt auf Grund des § 9 des Kommunalabgabengesetzes. Die Kläger erhoben Einspruch und dieser wurde zurückgewiesen. Da die Einsprecher aber glauben, daß sie zur Zahlung nicht verpflichtet sind, so klagten sie auf Freistellung. Der Rechtsbeistand der Kläger bemerkte u. a., daß die Heranziehung auf Grund des Ortsstatutes vom Jahre 1875 erfolgt sei. Ob aber dieses Statut hier zulässig sei, sei streitig. Der Bezirksauschuss in Arnberg stellte sich auf den Standpunkt der Stadt und erkannte auf Abweisung der Klage.

Bredersfeld, 27. Nov. Wie verlautet, sind die Projekte der Wasserleitungen Altenbredersfeld und Brenscheid von der Regierung genehmigt; auch ist von dem Kreis-Elektrizitätswerk Schwelm verlangt Garantiefonds von 3000 Mk. für die Elektrizitätsanlagen in den Brenscheid und Neuenloher Bauerschaften von diesen beiden Bauerschaften bereitgestellt. Die Ausführung der Anlagen wird also jetzt bald vor sich gehen.

— Bredersfeld, 27. Nov. Vorgestern Nachmittag fanden im Hotel Böring die Wahlen der Gemeindevertretung statt. Für den Stadtbezirk war ein Vertreter aus der 2. Abteilung zu wählen, es schied aus: der Fabrikant Karl Pfingsten in Bredersfeld. 9 Stimmen wurden abgegeben, die sämtlich auf den Fabrikanten Karl Pfingsten lauteten, dieser ist somit wiedergewählt und gehört dem Freisinn an. Im Anschluß folgten die Wahlen für den Landbezirk, es schied aus: Landwirt Wilhelm Holtzhaus zu Bremke, 1. Abteilung und Landwirt Fritz Schnepfer zu Funtenhaus 3. Abteilung. In der 1. Abteilung wurden 9 Stimmen abgegeben und zwar für den Landwirt Karl Bühren zu Brenscheid 6 und für den Leibzüchter Karl Sichelshmidt zu Brenscheid 3. Der Landwirt Karl Bühren ist somit gewählt. Von 334 Wählern der 3. Abteilung übten 89 ihr Stimmrecht aus. Es erhielten: Landwirt Fritz Schnepfer, Funten-

haus 34, Rötter Wilhelm Wallbrecher, Berghausen 32, Landwirt Albert Osenberg, Boßel 18, Schreiner Robert Jarmann, Loh 5. Es folgte somit eine engere Wahl zwischen dem Landwirt Frey Schnepfer zu Finkenhausen und dem Rötter Wilhelm Wallbrecher zu Berghausen. Schnepfer gehört der Freisinn an, wogegen Wallbrecher der sozialdemokratischen Partei angehört. Die engere Wahl ergab: 47 Stimmen für Landwirt Fr. Schnepfer und 34 Stimmen für Rötter Wilh. Wallbrecher. Die bürgerliche Partei siegte somit.

**Hagen, 28. Nov.** Die letzten Reste des alten Bahnhofsgebäudes sind heute morgen in Trümmer gesunken. Nachdem alles andere nach und nach abgebrochen war, ragten einige Zeit noch die drei Bögen der Eingangsporte als Zeugen verschwundener „Pracht“ in die herbliche Luft. Nun sind auch die gefallen und erstaut schneit von der Rötterstraße der Blick frei auf die drüben liegende Philippsbühne, ein Durchblick, der uns ganz überrascht, nachdem er Jahrzehntlang durch das frühere Empfangsgebäude verdeckt war. Auch von den Bahnsteigen aus bietet sich jetzt durch die niedergelegten Wartehäuser ein neues Bild; der Abbruch hat den dunklen Bahnsteigen viel mehr Belichtung geschaffen. Der Platz der früheren Wartehäuser wird durch die Gleisverschiebungen in Anspruch genommen; an der Front der Rötterstraße werden neues Empfangsgebäude und Postbau durch eine hübsche Kolonnadenanlage mit einander verbunden.

**Hagen, 25. Nov.** Das Opfer eines gräßlichen Unglücksfalls wurde der Lokomotivführer Ernst Ebeling, Bismarckstraße wohnhaft. Im Begriff, sich in Dienst zu begeben, wurde E., als er im hiesigen Hauptbahnhofe die Gleise des Brügger Bahnsteigs überschritt, von dem 2,13 Uhr dort einlaufenden Personenzuge erfasst. Der Körper des Unglücklichen wurde buchstäblich in zwei Teile zerschnitten. Die Leiche des Getöteten wurde vorläufig im Bahnhofsgebäude untergebracht. Der Verunglückte ist 50 Jahre alt und Vater von 6 Kindern im Alter von 16 bis 2 Jahren. Den trauernden Hinterbliebenen bringt man allseitige Teilnahme entgegen. — In der Nähe der Unfallstelle kam bekanntlich am Totensonntag der Wagenpücker Sander zu Tode.

**Arnsberg, 24. Nov.** Nach der amtlichen Nachweisung über die vom 13. bis 19. November im Regierungsbezirk Arnsberg gemeldeten Krankheits- und Todesfälle ereigneten sich 82 Diphtherieerkrankungen, die sich auf die einzelnen Kreise ziemlich gleichmäßig verteilen. Scharlachkrankungen kamen 119 zur Anmeldung, davon 16 in Dortmund (Stadt), 15 in Bochum (Land), je 9 in Bochum (Stadt) und Dortmund (Land), 8 in Gelsenkirchen (Stadt), je 6 in Gelsenkirchen (Land), Hagen (Stadt) und im Kreise Siegen, 7 im Kreise Haltingen, 5 in Gledorf im Kreise Meisebe. An Lungenentzündung starben 64, an Magen- und Darmkatarrh 47, an Tuberkulose 97, aus anderer Ursache 390 Personen.

**Uinden, 25. Nov.** Die 7jährige Schülerin Nina Schäfer verschluckte während des Unterrichts eine Stednadel, die trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nicht mehr entfernt werden konnte. Bei der Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen fand der Arzt, daß sich die Nadel oberhalb des Magens befindet. Sollte die Nadel nicht auf natürlichem Wege abgehen, so muß ein operativer Eingriff erfolgen.

**Münster, 25. Nov.** Zum Ausbau der Universität Münster. Dem Vernehmen nach dürfen die im Landtage geäußerten Wünsche hinsichtlich der Universität Münster in Erfüllung gehen. Es kann als sicher gelten, daß im nächsten Etat Mittel angefordert werden, welche sowohl eine Erweiterung der Baulichkeiten betreffen als auch die Ausgestaltung der philosophischen Fakultät. Infolge Überfüllung der Universität sind bauliche Ergänzungen notwendig geworden und außerdem sollen neue Professuren der genannten Fakultät geschaffen werden. Bei den baulichen Erweiterungen wird der Staat die Beteiligung der Stadt Münster zur Bedingung machen. Eine diesbezügliche Vorlage wird schon eine der nächsten Stadtverordnetenversammlungen beschäftigen.

**Heel, 25. Nov.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich vorgestern nachmittag. Der etwa 12 Jahre alte Sohn des Aderers Lütke Wenning fiel vom Boden herunter auf die Treppe und erlitt einen Schädelbruch. Er liegt hoffnungslos danieder.

**Bielefeld, 28. Nov.** Ausstellung. Der Vogelschutzverein Bielefeld veranstaltet vom 1. bis 4. Dezember d. J. eine Jubelveranstaltung zur Feier des 25jährigen Bestehens. Mit dieser Ausstellung ist auch die 17. Verbandsausstellung des Westfälisch-Lippischen Vogelschutz- und Kanarienzüchterverbandes verbunden. Aus allen Gauen Deutschlands werden die Kanarienzüchter ihre gelben Sänger nach hier senden, um zu zeigen, wie weit die Kanarienzucht sich entwickelt hat.

**Kemscheid, 27. Nov.** Die städtische Verwaltung hat in diesem Jahre die Milchversorgung der Stadt Kemscheid zum ersten Male statistisch aufnehmen lassen. Es wurde festgestellt, daß hier täglich 21 800 Liter verabreicht werden, das sind auf den Kopf der Bevölkerung etwas mehr als ein Drittel Liter. Von diesen 21 800 Litern liefern die hiesigen Landwirte 5928 Liter; von auswärts werden, teils auf Achse, teils mit der Eisenbahn, 15 872 Liter täglich bezogen.

**Essen, 24. Nov.** Wegen gewerksamäßiger Hehlerei wurde ein hiesiger Metallhändler verhaftet. Er hatte seit Juni durch Vermittlung einer Althändlerin für etwa 8000 Mark Metalle angekauft, die sämtlich bei der Firma Krupp gestohlen worden waren. Auch die Althändlerin wurde festgenommen.

**Röln, 25. Nov.** Gestern nachmittag stürzte auf dem Neubau einer Artillerielaterne in der Bonnerstraße das Gerüst ein, wobei ein 35 Jahre alter verheirateter Arbeiter verschüttet wurde. Er wurde von seinem Kollegen bewußtlos geborgen und ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

**Frier, 26. Nov.** Im Walde bei Pelsbach wurde am Mittwochabend der Bierverleger Valerius aus Schweich überfallen und niedergeschlagen. Der Täter versuchte ihn zu berauben, es gelang aber Valerius, zu entfliehen. Valerius ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Er ist vernehmungsunfähig. Der Täter ist entkommen.

## Adams-Pik—Anaradschapura.

Bilder von der Weltreise des Deutschen Kronprinzen. **Kandy, 25. November.** Der Deutsche Kronprinz und seine Gemahlin sind gestern von hier abgereist und abends in Nuwara Elna eingetroffen.

Kann es für den Fremden ein deutlicheres Zeichen von der wunderbaren Schönheit der Insel Ceylon geben,

als daß alle Religionen einträchtiglich einen und denselben Punkt auf ihr als heilig verehren? Die Araber berichten: Als Adam aus dem Paradies vertrieben wurde, blieb er so lange sehnüchlich auf dem Gipfel des Berges stehen, daß sein Fuß sich in den Fels einbohrte; tränenden Auges blickte er dem in den Wölfen verschwindenden Paradiese nach, und seine Tränen flossen in einem See zusammen, der als wundervoll gilt. Dann stieg er schweren Herzens den steilen Pfad hinab, während Eva sich einen leichteren Weg suchte. Das ist der „Adams-Pik“ zwischen Colombo und Nuwara Elna in der Südhälfte der Insel. Auf diesen beiden Pfaden, dem beschwerlichen Baba-Bege und dem bequemen Mama-Bege, steigen alljährlich Tausende von Pilgern hinauf. Fromme Besucher haben Stufen in den Weg gehauen und Ketten gestiftet, an denen man sich festhalten kann. Die letzte dieser Ketten heißt die Kette der Erkenntnis. Hier hat der Baum des Paradieses gestanden, aber heute eröffnet sich dort plötzlich der Ausblick in einen tiefen Abgrund. Die Fußspur Adams ist auch den Buddhisten heilig, sie leiten den Felsen Eindruck von dem großen Bringen Santoma Buddha ab, der von der Samanala aus sich in den Himmel schwang. Die Familien und Malabaren berichten daselbe von ihrem Gotte Schiva und die portugiesischen Christen von dem heiligen Thomas, dem Apostel Indiens. So verehren alle daselbe Zeichen, jeder denkt sich etwas anderes dabei, aber nie ist es an der heiligen Stätte zu Streitigkeiten gekommen. Das kleine Tempelchen, das über der heiligen Fußspur aufgeführt ist, wird von allen Bekennern gleichmäßig respektiert.

An die Paradiesüberlieferung knüpft übrigens auch die „Adamsbrücke“ an. Biemlich an der Nordspitze der Insel Ceylon schiebt sich eine lange schmale Halbinsel ins Meer hinein, die sich dann unterseeisch in einer Untiefe fortsetzt und über eine Insel hin den Weg nach Vorderindien weist. Diesen Weg hat der Urvater nach seiner Vertreibung gewählt und so das Festland von Asien erreicht.

Auf historischen Boden führt uns Anaradschapura, gleichfalls ein Punkt, den der Deutsche Kronprinz besucht wird. Ana-radscha-pura bedeutet „Achtzig-Könige-Stadt“ und ist das Pompeji von Ceylon. Die Stadt hat ein Schicksal gehabt, das etwa an das von Babylon und Karthago erinnert. Vierhundert Jahre vor Christo war sie die glänzende Hauptstadt der Kaiser von Ceylon, vier Stunden dauerte der March vom Nordtor zum Südtor, die Hauptstraße zählte elftausend Häuser, der Kaiserpalast war eine Stadt für sich, deren Häuser zum Teil drei Stockwerke hoch waren, lange unterirdische Gänge verbunden die einzelnen Gebäude miteinander.

Noch heute stehen tausend vierstellige Pfeiler, aus dem Fels gehauen, in Reihen von je vierzig zusammen und geben dem staunenden Blick einen Begriff von der Größe und Pracht dieses Fürstentums. Ein Nielsenbaum, von einer Mauer umgeben, soll 245 vor Christo von König Dewanawipa Tissa gepflanzt sein, ein Abkömmling des Baumes, unter dem Buddha erleuchtet wurde; er gilt als heilig. Als die Familien und Malabaren vom Festland her in Ceylon einbrachen, zerstörten sie die große Prachtstadt, die seitdem aus der Geschichte verschwunden. Der Urwald drang allmählich in die Straßen und die Ruinen ein; wie von einer grünen Flut verschlungen, schloß die uralte Stadt mit all ihren Schöpfen, Tempeln und Statuen ein Dornröschensdasein. Erst vor vierzig Jahren begannen die Engländer, durch das Studium alter Geschichtswerke aufmerksam gemacht, sich um die verschwundenen Schätze zu kümmern, und jetzt haben sie einen großen Teil der wichtigsten Ruinen freigelegt. Immer mehr von der granitenen, elfenbeinernen und marmorenen Pracht steigt aus dem Dickicht hervor. Manche Tempel und Statuen erinnern an Griechenland, und es ist wohl möglich, daß der Alexanderzug hier wie auch andernwärts befruchtend gewirkt hat. Nach Anaradschapura besucht der Kronprinz die Düsternisse mit Trincomalie und Rantthelai, wo er u. a. auch einer Elefantenzucht und andren weibmännlichen Vergnügungen beiwohnen wird.

Dr. K. Mischke.

## Nah und Fern.

□ Gereimte Zeitbilder. (Gefährliche Küsse.) Ein bewährtes und beliebtes — Mittel der Erziehung gibt es, — dem wir unser ganzes Wissen — und Betragen danken müssen. — Wer wird nicht den Rostriod kennen, — wer ihn nicht mit Ehrfurcht nennen? — Ach, mit Schmerzen und mit Schreden — tut er den Verstand erwecken, — und seit jeder sind die Stöße — ein Symptom der Elternliebe. — Wer sein Kind recht lieb hat, sagen — fluge Menschen, soll es schlagen, — doch ein Rabenvater ist, — wer's verhältelt oder kauft. — Vielen gilt der Kuß als Sünde — wegen der Erziehungsgründe, — während ich ihn noch verpöne — hinsichtlich der Dignität: — denn von einem Mund zum andern — können die Bazillen wandern. — Dieserhalb gebührt auch die — unbeschränkte Sympathie — jener tapferen und zornigen — Chefrau in Kalifornien, — die den Gatten küßt veritisch — und von ihm sich scheiden ließ, — weil er jählings seinem Sohne — ärmlich einen Kuß gab, ohne — daß er sich desinzierte, — ehe er das Kind berührte. — Jede gute Mutter ahme — nach das Beispiel dieser Dame, — denn Verderben bringen nützt der — unbesinzierte Vater. — Keine Frau soll ihrem Gatten — einen Vaterkuß gestatten, — wenn er nicht nach Alkohol — duftet oder nach Unzol — oder auch in Sublimat — nimmt ein Bad von hundert Grad. — So wird man sein Kind bewahren — vor den Anstiftungsgefahren.

□ „Ehrlich-Gata 606“ umgetauft für den Handel. Das Ehrlich-Gata-Mittel gegen die Syphilis wird bestimmt Mitte Dezember in den Handel gebracht werden, und zwar in allen Ländern gleichzeitig. Es erhielt von den höchsten Farbwerten den gesetzlich geschützten Namen „Salvarian“.

## Letzte Nachrichten.

**Lübeck, 26. Nov.** Die Polizei verhaftete den Doppel- raubmörder Hermann Franz aus Leterow. Er hatte den Landmann Klein und dessen Frau in Schönhausen bei Brismalk erschlagen. Franz ist geständig.

**Ahrweiler, 26. Nov.** Unter den ausländischen Arbeitern beim Bau der Ahrthalbahn ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, vermutlich durch Genuß ungekochten Wassers aus der Ahr. Untersuchung und Schutzmaßregeln sind angeordnet.

**La Rochelle, 26. Nov.** Der bretonische Schoner „Marie Pauline“ hat an der Küste der Insel Oléron Schiffbruch gelitten. Von der Besatzung, die aus 29 Mann bestand, sind nur fünf Mann gerettet worden.

**Elville, 26. Nov.** Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Bürgermeisterei sollen infolge der Mähernte im Weinbau Lustbarkeiten hier nur in beschränktem Umfang gestattet werden.

**Magdeburg, 27. Nov.** Der Kaufmann Otto Knietius, der vor 2 Jahren den Apotheker Rathge hieselbst bei einem Einbruch ermordete, wurde in Petropolis (Brasilien)

verhaftet und nach hier ausgeliefert. Er sitzt bereits im hiesigen Gefängnis.

**Wormsheim, 27. Nov.** 10000 Arbeiter der hiesigen Edelmetall-Industrie sind hier ausgeperrt worden.

**Wien, 27. Nov.** Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm einen Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse minderbemittelter Leute an.

**New-York, 27. Nov.** Eine entsetzliche Feuerbrunst zerstörte die Fabrik der Newark Paper Box Company zu Newark in New Jersey. Eine große Anzahl Arbeiterinnen wurden vom Feuer abgeschnitten. Viele Mädchen sprangen auf die Straße und verlegten sich dabei tödlich. Andere wurden durch Brandwunden verstümmelt und getötet. 25 Arbeiterinnen liegen schwer verletzt im Krankenhaus, 12 Leichen sind gefunden. Weitere 25 Mädchen werden noch vermisst und sind anscheinend umgekommen. Die letzten Meldungen sprechen von 40 Toten.

**Nom, 27. Nov.** Die Zollbehörde in Neapel hat eine große Menge Waffen, die von einer kältischen Firma kamen und geschmuggelt worden waren, beschlagnahmt. An Zoll und Strafen waren allein 185000 L. zu bezahlen.

**Warschau, 27. Nov.** Der Leichnam des verstorbenen Leo Tolstoi löste sich aus Gram über den Tod seines Herrn auf dem Grabe Tolstois. Er schnitt sich mit einem Messer die Pulsadern auf und starb an Verblutung.

**Gzastlau, 27. Nov.** In der Nische einer Kapelle sollen gestern von Maurern die Gebeine Johann Cieslas, des Hussiten-Feldherrn aufgefunden worden sein.

## Veraltete Katarrhe auszurollen

ist eine oft recht schwierige Sache. Jeder, der schon einmal mit einem solchen hartnäckigen Katarrh zu kämpfen hatte, kann davon ein Vieles sagen. Mit den gewöhnlichen Hausmitteln, wie Hustenbonbons und Mineralpastillen ist da nicht viel anzufangen. Bei einem einfachen, kleinen Entzündungshusten, der so wie so schon nach einigen Tagen von selbst zu verschwinden pflegt, mögen derartige, harmlose Mittel ja ganz gut sein. Aber, die Beseitigung eines chronisch gewordenen, alten immer wiederkehrenden Hustens, der bei dazu disponierten gar oft den Keim der Lungenentzündung in sich trägt, — wenn er nicht schon als Symptom dieses Leidens aufgefaßt werden muß — erfordert eine ganz andere Aufmerksamkeit und muß mit wesentlich anderen Mitteln behandelt werden, die den Feind sozusagen im Inneren seines Lagers aussuchen und ihn dann „von innen heraus“ vertreiben.

Als eines der besten Mittel zur Beseitigung derartiger chronisch gewordener Katarrhe mit ihren Folgezuständen (alter Husten, Verschleimung, Asthma, Bronchialkatarrh, Lungen- und Kehlkopfkatarrh usw.) galt den berühmten Ärzten des Altertums und gilt noch heute im ganzen Orient der sogenannte Arabische oder Libanum-Balsam, der naturreine Herzlast eines in den Küstengebieten des roten Meeres wachsenden Balsambaumes. Dieser Arabische Balsam war bis zur Entdeckung Amerikas die einzige Droge, der man den Namen „Balsam“ gab und bezog sich daher alle älteren Literaturstellen in wissenschaftlichen medizinischen Werken, bei denen von „Balsam“ die Rede ist, ebenso wie die zahlreichen Stellen der Bibel auf den Heilwert des „Balsams“, nur auf ihn. Schon das Wort „Balsam“ zeigt uns die Veranschaulichung, in der das Mittel bei den Alten stand: das Wort „Balsam“ stammt aus dem Alt-Hebräischen und heißt soviel wie „König der Dole“. Erst später kamen aus dem neuentdeckten Amerika weitere Balsame, wie der Perubalsam, der Tolu Balsam usw. nach Europa und noch später belegte man sogar eine Anzahl künstlicher, balsamähnlicher Erzeugnisse mit diesem Namen, der aber eigentlich nur dem Arabischen Balsam zusteht.

Daß sich dieser echte, Arabische Balsam bisher noch nicht in unserem Heilskreis eingebürgert hat, lag an seiner großen Seltenheit und dem dadurch hervorgerufenen, ganz ungeheuren hohen Preise, der Jahrhunderte hindurch den Preis des ungemünzten Goldes um das Doppelte überstieg. Die Schwierigkeiten, die seiner Verschaffung im Wege standen, gelten indessen heute als behoben und heute kann das von den alten Ärzten so sehr empfohlene Mittel schon zu einem Preise in den Handel gebracht werden der seine Anwendung auch Minderbemittelten ermöglicht.

Seit wir den Arabischen Balsam in den Handel gebracht haben, hatten zahlreiche Patienten Gelegenheit, denselben zu versuchen und berichten heute schon Hunderte von Briefen usw., die ganz unverlangt bei uns eingelaufen sind, von den gebannten guten Erfolgen. Die Wirkungen des Arabischen oder Libanum-Balsams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, sind in kurzem folgende: Der Balsam macht den Auswurf flüssig und vermindert ihn. Infolgedessen hört schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Hustenreiz und damit auch der Husten auf. Infolge der Entfernung, der in dem Auswurf enthaltenen Zerfallsprodukte tritt da, wo Fieber vorhanden war, eine Abnahme des Fiebers ein. Aus demselben Grunde vermindern sich auch die Nachschweiß, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein gesunder Nachschlaf und damit eine Besserung des Allgemeinbefindens pflegt einzutreten. Außerdem wirkt der Libanum-Balsam magenstärkend und appetitanregend und bedingt dadurch eine größere Nahrungszufuhr und hierdurch wieder eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verschwinden der katarrhalischen Erscheinungen und durch die Besserung seines Allgemeinbefindens wieder neuen Lebensmut und größere Lust und Ausdauer zur Arbeit.

Wer auch noch so viel andere Mittel ohne Erfolg bereits benutz hat, der möge trotzdem in seinem eigenen Interesse einmal einen kleinen Versuch mit Libanum-Balsam machen. Er wird diesen Versuch so leicht nicht bereuen. Wir versenden

## kostenlos und franko eine Probe

des Balsams an Jeden, der uns mit dem beifolgenden Bestellzettel (den man ausschneiden und in einem offenen, mit 3 Pf. frankierten Briefumschlag an uns einlegen möge) darum ersucht. Den Herrn Ärzten stellen wir zu Versuchszwecken ein größeres Quantum des Balsams kostenfrei zur Verfügung.

Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft  
Berlin W. 15.

Senden Sie mir eine Probe Libanum-Balsam kostenlos und portofrei zu.

Name:

Beruf oder Stand:

Ort:

Nähere Adresse:

Suche für mein Versand-  
geschäft in Seifen, Fetten, Ölen  
u. w. tüchtigen

## Vertreter

zum Besuch der Privatkund-  
schaft. Eingeführte Touren.  
Es wird nur auf jemand re-  
flektiert, der schon solchen Posten  
bekleidet hat und wirklich gute  
Zeugnisse aufweisen kann.

**Ernst Baujenbach,**  
Herdecke a. d. R.

Für sofort einen zuverlässigen

## Aderknecht

gegen hohen Lohn gesucht.

**Ewald Tade,**  
Kreimendahl bei Halver.

## Ordentliche Mädchen

sucht fortgesetzt  
zum sofortigen Eintritt

## Radium

Elektr.-Gesellschaft m. b. H.  
**Wipperfurth**

### Tage Lohn

für Mädchen über 16 Jahren  
M. 2, — pro Tag

für Mädchen unter 16 Jahren  
M. 1,70 pro Tag

### Accordverdienst

je nach Geschicklichkeit bis  
M. 4, — pro Tag.

**Fahrgeld wird ver-  
gütet.**

## 5 Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst.  
des Allgemeinen Anzeigers.

Jedes Quantum

## Milch

sofort oder später gesucht.  
**Dölar Wille,** Barmen,  
Breddestr. 43.

Einige wenig gebrauchte

## Oefen

stehen billig zum Verkauf.  
Wo sagt die Expedition des  
Allgemeinen Anzeigers Halver.

## Nähmaschinen

liefern seit 40 Jahren in nur  
erprobten Fabrikaten.  
Weihnachtsbestellungen bitte  
recht bald zu machen.

**Rob. Grüber,** Halver.

## Elektr. Taschenlampen, Leuchtbläbe, Ersatz- batterien, Glühbirnen

**Ernst Alte,** Uhrmacher,  
Halver.

## Holzgaloschen

mit 2 Schnallen und Gitz ge-  
füllt u. niedrige Holzschuhe  
empfehlen billig

**Wilh. Spiess,** Halver.

## Rippen u. Rücken

empfehlen

**Ernst Neuser,** Halver.

Vorrätig auf Lager bei Herrn

**Carl Goes Schwenke:**

Garantiert reines

Gerstenmehl, la. Bohmer

Rübkuchen, la. Weizen-

Bollmehl und Kleie

**Albert Herdepe,**

Halver-Bhf.

## Simonsbrot.

Das beste Brot für geistig  
und körperlich Schaffende, Zuder-  
krankte, Blutarme, Magen- und  
Darmleidende, Gallenstein ge-  
plagte, stillende Mütter sowie  
Kinder jeglichen Alters.

Stets echt und frisch bei

**A. Schäckermann,**

Halver.

## Bekanntmachung.

Die Verkaufszeit im Handelsgewerbe an den Sonntagen  
vor Weihnachten, am 27. November, 4. Dezember,  
11. Dezember und 18. Dezember wird für sämtliche  
Gemeinden des Kreises mit Ausnahme der Stadt Altena auf  
die Zeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends festgesetzt.

Es dürfen während der vorbezeichneten Stunden in allen  
Zweigen des Handelsgewerbes Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter  
beschäftigt werden.

Während des Hauptgottesdienstes muß jeder Geschäfts-  
betrieb ruhen.

Altena, den 18. November 1910.

Der Landrat: Thomie.

Die Wahl eines Mitgliedes der Länderscheider  
Handelskammer für das Amt Halver an Stelle des  
ausgeschiedenen Herrn Casp. Arn. Winkhaus findet  
Samstag, den 3. Dez., abends 7 Uhr im „Hotel zur Fuh“  
statt. Die Wahlberechtigten werden mit dem Bemerkten einge-  
laden, daß die Stimmzettel 7 1/2 Uhr gesammelt werden, und  
ist alsdann die Wahl geschlossen, falls sich eine absolute Mehr-  
heit ergibt.

Halver, den 28. Nov. 1910.

Der Wahlkommissar: A. Wippermann.

## Rob. Wasserfuhr

Buchdruckerei, Buchbinderei und  
Buchhandlung.

Oberbrügge i. Westf.

hält sich im

## Einbinden

von Zeitschriften und Bücher in geschmack-  
vollen Einbänden sowie

## Einrahmen

von Brautkränzen, Photographien, Bildern etc.  
bestens empfohlen.

Grösste Auswahl in sämtlichen Rahmen.  
Hochfeine moderne Muster stehen gern zu  
Diensten.

**Billigste Preise! — Prompte Bedienung!**  
**Lieferung sämtlicher Drucksachen.**

Vertreter des Allgemeinen Anzeigers  
Tageblatt für das Volme- und  
Ennepe-Gebiet.

**Annahme von Abonnements  
und Inseraten.**

## Städtische Sparkasse Lüdenscheld Sauerfelderstraße 3.

Um den Andrang vom 1. auf die letzten drei Tage des  
ablaufenden und die ersten drei des beginnenden Monats zu  
verleihen, ohne den Sparer im Zinsgenuss zu schmälern erhielt  
das Statut der städtischen Sparkasse Lüdenscheld schon  
im Jahre 1903 nachstehenden § 16, der wenig bekannt zu  
sein scheint und deshalb erneut veröffentlicht wird:

Die Einlagen aus den ersten 3 Tagen des Monats  
werden vom 1., die weiteren Einlagen von dem auf die  
Einlage folgenden Tage ab verzinst. Bei Rückzahlungen  
endigt die Verzinsung mit dem der Rückzahlung vorhergehenden  
Tage, jedoch soll den Rückzahlungen in den letzten 3 Tagen  
des Monats der Zinsgenuss bis Ende des Monats verbleiben.

## Nähmaschinen

wie Phönix, — Adler, — Dürkopp, —  
Original, — Singer, — Gräner usw.

finden Sie in meinem reichhaltigen Lager.

Leichte Hausnähmaschinen schon von 50 Mk. an.

**5 bis 10 Jahre schriftliche Garantie.**

Empfehle ferner sämtliche Nähmaschinenteile  
wie Schiffe, Spulen, Spulringe, Nadeln für alle  
Systeme, Spannungsseiden, Sticheplatten, Näh-  
maschinenteile, usw., feinstes Garz- und säure-  
freies Maschinen-Öl, mit und ohne Gläschen.

## Reparaturen

von Nähmaschinen, Centrifugen, Musikautomaten,  
usw. führen wir wenn eben möglich an Ort u.  
Stelle aus. Bei etwaigem Bedarf wende man sich  
vertrauensvoll (Karte genügt) an

## H. Steinbach,

Fahrrad- und Maschinen-Industrie,  
Wipperfurth, Marktstraße.

## Größeres Geschäftslokal in Halver mit Wohnung

und in guter Geschäftslage auf mehrere Jahre  
zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **W 108**  
an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers  
Halver erbeten.

## Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Halver.

Die Nachtaxierung sämtlicher bei obiger Gesellschaft ver-  
sicherten Pferde finden statt:

**am Donnerstag, den 1. Dezember,**  
für den Bezirk Halver morgens 9 1/2 Uhr, Lausberge 10 1/2 Uhr;  
Dedinghausen und Glörfeld 11 Uhr; Ramscheid 11 1/2 Uhr;  
Eichhofen 11 3/4 Uhr; Bergfeld 12 1/4 Uhr und Bommert  
12 1/2 Uhr. Sammelplatz vor dem Gasthof zur Post.

## Am Freitag, den 2. Dezember,

morgens 9 1/2 Uhr für den Ehringhauser Bezirk und die  
diesem Bezirk noch zugeteilten Pferde in Oberbrügge beim  
Bahnhof, um 2 Uhr für den Schalksmühler Bezirk vor den  
Wohnhäusern der Herren Schröder und Müller. Die Pferde  
sind ohne Gebühr vorzuführen. Nach jedesmaligem Schluß  
finden Neuauflagen von Pferden statt. Auf Kosten der  
nicht in obigen Terminen Erschienenen wird ein neuer Termin  
in Halver anberaumt.

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**Der Vorstand.**

NB. Die Bezirksratoren werden gebeten  
in diesen Terminen zu erscheinen.

## Ad. Woeste, Oberbrügge Schreinerei und Möbelhandlung

empfehlen

## sämtl. Möbel

zu den billigsten Preisen als:

Kleider-, Küchen- und Wäsche-Schränke,  
Anrichten, Eimerspinde, Komoden, Wasch-  
komoden, Waschkonsolen, Vertikows, Aus-  
zieh-, Speise-, Sofa- und Küchen-Tische,  
Nachtschränke, Stühle neueste Muster, Bett-  
laden in jeder Stilart

ferner:

Paneelbretter, Handtuchhalter, Handtuch-  
ständer, Bücherbretter, Kleiderleisten,  
Garderobenständer, Scheerenhalter, Fuss-  
bänke (glatt und gepolstert), Serviertische,  
-Bretter, Bauern-, Prunk-, Zier-, Nipp-  
und Kindertische, Schaukelstühle, Eck-  
Zier-Bretter, Klappsessel, Triumphstühle,  
Spiegel, Bettuchhalter, Matten, Kleider-  
bügel usw. usw. usw.

## Fritz Kattwinkel, Halver

empfehlen

**Herren-Hüte** in den neuesten Farben und Fassons,  
weich und gestiftet von 2.—, 2.50, 3.—,  
3.50 Mk. und höher. **Hochlegante Haarfilzhüte** nur  
erste Neuheiten (angenehm leicht). **Zylinder und Klapp-  
zylinder** in verschiedenen Preislagen.

**Knaben-Hüte** in reichhaltiger Auswahl von — 75, 1.—  
1.25 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten.

**Herren-, Reise-, Haus- und Radfahrer-Mützen**

hübsche, fleisame Fassons, in jeder gewünschten Preislage.  
Auf Wunsch Anfertigung von Vereins-Mützen nach Angabe.  
**Wäsche, Schlüpfe und Kravatten, Hosenträger** für  
Herren und Knaben, **Glace-Handschuhe** für Damen und  
Herren aus geschmeidigem Leder zu billigsten Preisen.

Als passende Geschenke empfehle

in schöner Auswahl

**Kaffee-Service,** hochfein dekoriert

**Ess-Service,** neueste Fassons

**Waschgarnituren** moderne Formen  
und Dekors

**Haushaltungstonnen** ff. dekoriert

**Wilh. Bell jr., Halver.**

## Landwehrverein Halver.

**Sonntag, 4. Dez. d. J.**  
abends 6 Uhr beginnend:

## Vortrags-Abend

seitens des Schriftstellers Herrn  
**Ludwig Schröder** Hierlohn.

Es gelangen ernste und heitere,  
hochdeutsche und plattdeutsche  
Sachen zum Vortrag.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Der Vorstand.**

## Turn-Verein

„Unter den Linden“  
Halver.

**Samstag, den 3. Dez.,**

abends 8 1/2 Uhr

im Vereinslokal (C. Gasbender)

## Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.
2. Berichterstattung über den  
Kreisturntag.
3. Anschaffung eines Geräte-  
schrankes.
4. Sylvesterfeier.
5. Verschiedenes.

Ein zahlreiches Erscheinen  
wünscht

**Der Vorstand.**

## Frisches Kleinfleisch

Rippen- und Rückenstücke  
à Pfd. 55 Pfg.

**A. Schäderrmann, Halver.**

Delikatesse

## Limburger Käse

empfehlen

**Frau E. Lausberg,**  
Halver.

Junge, frische, auf Fleisch  
gemästete

## la. Bannauer Gänse

sauber gerupft und bratfertig  
empfehlen

**G. Neuser, Halver.**

Bestellungen für  
Weihnachten erbitte ich mir  
bis zum 15. Dezember.

Empfehle zur gefälligen Ab-  
nahme von meinem Lager in  
Hohenplanen bei Herrn  
Emil Seefeld

la. Weizen, Vollmehl, grobe  
ausländische Weizenkleie,  
Rübkuchen, Rübkuchennmehl,  
Baumwollsaatmehl, und  
gemahlene Gerste.

Alles garantiert reine gesunde  
Ware zu billigsten Preisen.

**Eugen Zimmermann,**  
Anschlag.

## PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte,  
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h.  
IBACH Pianos mit eingebautem  
Klavierspiel-Apparat, Pianolas mit  
Thermodat und Metronom, sowie  
Harmoniums, empfiehlt in reicher  
Auswahl zu bequemen Bedingungen

**Rud. IBACH Sohn**

Kais. und Königl.

Hof-Flügel- und Pianofabrik,  
gegr. 1794.

## Barmen

Neuerweg 38—42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-  
paratur oder Stimmung wende man  
sich an die mehr als hundert-  
jährige Erfahrung des durch  
vier Generationen bestehenden  
Hauses

## IBACH

Am Donnerstag,  
den 1. Dezember  
bin ich mit einer  
schönen Auswahl  
Rübe in Halver anwesend,  
wozu ich Kauf- und Tausch-  
liebhaber einlade.

**W. Kerspe, Halver.**